# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 6. 8. 2017

**Text: Jesaja 2, 1-5**

**Liebe Gemeinde,**

*„Ich habe einen* ***Traum …“ –***

So beginnt eine der **bekanntesten** Reden

der **Weltgeschichte**

*„Ich habe einen* ***Traum,***

*dass eines Tages auf den roten* ***Hügeln*** *von Georgia*

*die Söhne der früheren* ***Sklaven***

*und die Söhne früherer* ***Sklavenhalter***

*am Tisch der* ***Brüderlichkeit*** *sitzen können.*

*Ich habe einen* ***Traum,***

*dass sich eines Tages selbst der Staat* ***Mississippi,***

*ein* ***Staat,***

*der in der Hitze der* ***Ungerechtigkeit***

*und* ***Unterdrückung*** *verschmachtet,*

*in eine Oase von* ***Freiheit*** *und Recht verwandelt.*

*Ich habe einen* ***Traum,***

*dass meine vier kleinen* ***Kinder***

*eines Tages in einer* ***Nation*** *leben werden,*

*die sie nicht nach ihrer* ***Hautfarbe,***

*sondern nach ihrem* ***Charakter*** *beurteilen wird …“*

Im **August 1963** wurde diese Rede gehalten.

In **Washington,**

der amerikanischen **Hauptstadt.**

Vor **250.000** Menschen.

Von dem schwarzen **Baptistenpastor**

Martin Luther **King.**

Eine Rede mit **visionärer** Kraft.

Die **Wirklichkeit –**

vor allem in den **Südstaaten**

sah damals ganz **anders** aus.

Die Demonstration in Washington verläuft **friedlich.**

Aber **zwei** Jahre später,

bei einem Freiheitsmarsch in **Selma,**

im Staat **Alabama,**

werden die Teilnehmer von berittener **Polizei**

mit Knüppeln und **Tränengas** auseinandergejagt.

Einem weißen **Pfarrer,**

die am Abend in **Selma**

aus einem Lokal für **Farbige** kommt,

schlagen Fanatiker des **Ku-Klux-Klan**

den **Kopf e**in.

Martin Luther **King**

wird am **4. April 1968**

in Memphis **erschossen. -**

*„Ich habe einen* ***Traum …“!***

Die **Widerstände** gegen diesen Traum waren gewaltig.

Und bis heute hat sich nicht alles **erfüllt,**

was King in seinen starken Bildern **geschildert** hat.

Aber vieles hat sich doch **geändert.**

Die **Rassen-**diskriminierenden Gesetze

wurden **abgeschafft.**

Und wer hätte es **damals –**

in den **60er** Jahren –

für **möglich** gehalten,

dass einmal ein **Farbiger**

**Präsident** der Vereinigten Staaten werden würde?!

*„Ich habe einen* ***Traum …****“*

Da sind wir ganz **dicht**

bei unserem heutigen **Predigttext:**

Hören wir aus dem Propheten **Jesaja, Kp 2, 1-5:**

*„****Dies*** *ist´s,*

*was* ***Jesaja,***

*der Sohn des* ***Amoz,***

***geschaut*** *hat über Juda und Jerusalem:*

*Es wird zur l****etzten*** *Zeit*

*der* ***Berg,***

*auf dem der* ***Tempel*** *des Herrn steht,*

*alle anderen Berge und Hügel weit überragen.*

*Menschen aller* ***Nationen*** *strömen dann herbei.*

*Viele* ***Völker*** *ziehen los*

*und* ***rufen*** *einander zu:*

*„****Kommt,***

*wir wollen auf den* ***Berg*** *des Herrn steigen,*

*zum* ***Tempel*** *des Gottes Israels!*

*Dort wird er uns seinen* ***Weg*** *zeigen,*

*und wir werden* ***lernen,***

*so zu* ***leben,***

*wie* ***er*** *es will.“*

*Denn vom Berg* ***Zion a****us*

*wird der Herr seine* ***Weisungen*** *geben,*

*dort in* ***Jerusalem***

*wird er der ganzen Welt seinen* ***Willen*** *verkünden.*

*Gott selbst* ***schlichtet*** *den Streit zwischen den Völkern,*

*und unter den Nationen spricht er* ***Recht.***

*Dann schmieden sie ihre Schwerter um zu* ***Pflugscharen***

*und ihre Speere zu* ***Rebmessern.***

*Kein Volk wird mehr das andere* ***angreifen;***

***Niemand*** *lernt mehr,*

***Krieg*** *zu führen.*

***Kommt*** *nun,*

*ihr Nachkommen* ***Jakobs.***

*Wir wollen* ***jetzt*** *schon mit dem Herrn leben.*

*Er ist unser* ***Licht!“***

Was für eine **Vision!**

Diesmal sind es nicht die roten **Hügel** von Georgia,

sondern diesmal ist es der **Tempelberg** in Jerusalem.

Und dieser Berg **wächst** sozusagen

über sich selbst **hinaus.**

Er **überragt** schließlich

die höchsten **Gipfel** und Gebirgsketten.

Bis er schließlich in **weitem** Umkreis

alle **Blicke** auf sich zieht.

Und dann **kommen** sie:

**Völkerscharen,**

die sich auf **Jerusalem** zubewegen.

Würde die Vision hier **abbrechen,**

dann wäre es für die **Juden** der damaligen Zeit

ein **Schreckensbild.**

Es wäre die **Wiederbelebung**

**schlimmer** Erinnerungen.

Denn das haben sie **erfahren:**

**Menschen-Massen** bewegen sich auf Israel zu.

Die Weltmacht der **Assyrer**

dringt vom heutigen **Irak**

nach **Westen** vor.

**Syrien** wird erobert.

**Damaskus** fällt.

**Nord-Israel** wird erobert.

Die Hauptstadt **Samaria** fällt.

Und unaufhaltsam zieht das **Heer** weiter.

Das **Umland** von Jerusalem wird eingenommen.

Die Assyrer sind berüchtigt für ihre **Härte**

und ihre **Grausamkeit.**

Wo sie **waren,**

hinterlassen sie **verbrannte** Erde.

Immer **enger** wird der Kreis,

den sie um die **heilige** Stadt ziehen.

Jesaja fasst in **Worte,**

was seine Mitbewohner **sehen:**

*„Euer Land ist* ***verwüstet,***

*eure Städte sind mit* ***Feuer*** *verbrannt.*

***Fremde*** *machen sich vor euren Augen*

*über die* ***Ernte*** *her.*

*Übrig geblieben ist allein* ***Jerusalem.***

***Einsam*** *steht sie da*

*wie ein* ***Wächterhäuschen*** *im Weinberg …“*

Das ist die **Realität.**

Wie **2700** Jahre später

in **Selma**, Alabama:

**Gewalt.**

**Waffen.**

**Tod.**

Und da hinein die **verrückte,**

die **unglaubliche** Vision:

*„Ich habe einen* ***Traum*** *…“*

Und Jesaja **sieht,**

wie die **Völkermassen**

diesmal nicht zum **Zerstören** kommen.

Die **Anziehungskraft** von Jerusalem

liegt jetzt nicht in **Plünderung** und Raub,

sondern die Menschen wollen **belehrt** werden,

wie **Frieden** geht.

Und dann kommt dieses **faszinierende** Bild,

wie die Waffen **umgeschmiedet** werden

in **Werkzeuge,**

mit denen die **Felder** für die Aussaat bestellt

und die **Weinberge** gepflegt werden:

*„Schwerter zu* ***Pflugscharen“****!*

Was **fangen** wir an mit solchen Bildern?

Sind sie nicht „zu **schön,**

um **wahr** zu sein“?!

Aber – was ist **Wahrheit?**

Einfach **das,**

was vor unseren **Augen** liegt?

**Krieg,**

**Terror,**

**Waffengeschäfte -**

ohne **Ende?**

Oder könnte **Wahrheit**

auch in einer **Kraft** liegen,

die unserem Blick zurzeit noch **verborgen** ist?

In einer **Kraft,**

die sich aber unaufhaltsam **durchsetzen** wird

mit **dem,**

worauf sie **abzielt?**

Wenn man den **Anfang** der Vision von Jesaja

**wörtlich** übersetzt,

heißt es **nicht:**

*„Es wird geschehen zur* ***letzten*** *Zeit …“,*

**sondern:**

*„Es wird geschehen auf der* ***Rückseite*** *der Tage …“*

Eine **sonderbare** Vorstellung:

Die „***Rückseite*** *der Tage“!*

Aber dann denke ich an einen **kunstvoll**

gewebten **Teppich.**

Auf der **einen** Seite

sieht man nur ein buntes **Wirrwarr** von Fäden.

Aber wenn man den Teppich dann **umdreht,**

erkennt man das **Muster.**

So scheint es bei **uns** zu sein:

Wir sehen in der Regel nur die **eine** Seite

der **Wirklichkeit.**

Und da ist oft wenig **Sinn** zu erkennen.

Aber in solchen **Bibeltexten** wie bei Jesaja,

da schenkt Gott ein wenig **Durchblick**

auf die **andere** Seite.

Und da **sehen** wir,

wie noch eine **andere** Macht

am **Wirken** ist.

Und wie **sie**

die Fäden der Zeit so **zusammenfügt,**

dass am Ende doch ein **sinnvolles** Muster

**entstehen** wird.

Und so kann uns die **Vision** des Jesaja,

die wir heute **hören,**

das **schenken,**

was die Christen zu allen Zeiten **ausgezeichnet** hat:

**Hoffnung.**

Wir Christen haben das ungeheure **Privileg,**

dass wir hinter dem **Nebel** der Gegenwart

schon die Lichtstrahlen der **Zukunft** sehen dürfen.

Und das setzt **Kräfte** frei.

Wenn wir uns bei allen **Schreckensbildern,**

die uns täglich in den **Nachrichten** erreichen,

dieses **andere** Bild vorhalten:

Die **Ströme** der Menschen,

die aus allen **Ländern**

und **Nationen**

und aus allen **Himmelsrichtungen**

**zusammen**kommen,

weil sie die eine große **Sehnsucht** vereint:

*„Wir wollen in* ***Frieden*** *miteinander leben!“*

Und wie dann all die **Intelligenz** und Kraft,

die bisher in den **Krieg** investiert wurde,

**zusammenfließt**

in den Aufbau einer **Welt,**

die zum **Wohnort** wird

für eine große **Menschheitsfamilie.**

Daran arbeitet **Gott.**

Und das wird am Ende **Wirklichkeit** sein.

Und das ist doch für **uns**

eine starke **Motivation,**

dass wir **mitarbeiten**

an **der** Zukunft,

die bei Gott **jetzt** schon

**beschlossene** Sache ist.

Und so **landet** die gewaltige Vision von Jesaja

zuletzt im **Heute,**

bei den Aufgaben der **Gegenwart:**

***„Kommt*** *nun,*

*ihr Nachkommen* ***Jakobs.***

*Wir wollen* ***jetzt*** *schon mit dem Herrn leben.*

*Er ist unser* ***Licht!“***

Dass **Frieden** sich ausbreitet,

ist nicht nur eine Sache einzelner **Politiker.**

Es ist auch eine Sache von **uns.**

Der vielen Menschen an der **Basis.**

Martin Luther **King**

und Mahatma **Gandhi**

hätten n**ichts** erreicht,

wären nicht viele **Männer** und Frauen und Jugendliche

**bereit** gewesen,

den Weg des **gewaltlosen** Widerstands

**mitzugehen.**

Und das ist jetzt die **Frage:**

Was kann jeder von uns **tun,**

damit sich in seinem **Einfluss**-Bereich

**Frieden** ausbreitet?

**Ich** glaube,

dass **Wertschätzung** und Respekt

dabei eine **zentrale** Rolle spielen.

Wie **spreche** ich in der Familie,

am **Arbeitsplatz,**

in der **Klasse,**

in der **Nachbarschaft –**

wie **spreche** ich mit anderen?

Wie **schaue** ich sie an?

Vor allem **dann,**

wenn mir ihre **Meinung** oder ihr Verhalten

**nicht** passt?!

*„Der* ***Ton*** *macht die Musik“,*

**sagt** man.

In der **Tat –**

Menschen **öffnen** sich.

Menschen **hören** zu

und können unter **Umständen**

sogar mal einen **Fehler** eingestehen,

wenn sie **spüren,**

dass man ihnen **Respekt** und Wertschätzung

**entgegenbringt.**

Das zweite ist **Klarheit.**

Konflikte lösen sich nicht durch **Schweigen.**

*„Tu deinen* ***Mund*** *auf für die Stummen!“,*

das ist ein **Bibelvers,**

der für **Dietrich Bonhoeffer**

von großer **Bedeutung** war.

**Störungen** ansprechen.

Die **Ungerechtigkeit**

die einem **Kollegen**

oder einem **Mitschüler,**

oder mir **selber**

**angetan** wurde -

nicht im **Dunkeln** lassen,

sondern ans **Licht** bringen.

Nur wenn wir den Mut zur **Klarheit** finden,

werden wir wirklich zum **Frieden**

in unserer Umgebung **beitragen** können.

Das **Dritte** ist:

Gut mit unserem **Zorn** umgehen.

Keiner von uns kann sich dagegen **wehren,**

dass sich **täglich**

eine ganze Menge Zorn und **Groll**

in ihm **ansammeln.**

Das Leben **funktioniert** einfach nicht ständig so,

wie wir´s gerne **hätten.**

Das macht **zornig.**

Und Zorn ist eine starke **Kraft**.

Er kann sich nach **innen** wenden:

Dann führt er in die **Schwermut**

und zur **Depression.**

Oder wir lassen ihm die **Zügel** schießen,

dass er nach **außen** losgeht.

Dann **verletzen** wir

und **beschädigen** unsere Beziehung zu anderen.

„*Dann schmieden sie ihre* ***Schwerter*** *um*

*zu* ***Pflugscharen …“ –***

Könnte **so** etwas

nicht auch in unserem **Kopf**

und in unserem **Herzen** geschehen?

Dass ein **aggressives** Gefühl,

dass **zerstörende** Gedanken

**umgeformt** werdenzu einer Kraft,

die dem **Leben** dient?

Allein s**chaffen** wir das nicht.

Aber wir können darauf **achten,**

wenn sich der Zorn bei uns **meldet.**

Und dann können wir ihn **Got**t hinhalten

und **sagen:**

***„Herr,***

*da ist eine starke* ***Kraft*** *in mir.*

*Nimm sie in deine* ***Hand.***

***Wandle*** *sie in Energie,*

*die mir hilft,* ***lebendig*** *zu sein*

*und etwas* ***Gutes*** *zu tun!“*

*„Schwerter zu* ***Pflugscharen“ -***

Ich finde das im Blick auf den **Zorn**

ein **anregendes** Bild:

Ich brauche meine Aggressionen nicht **unterdrücken.**

Sie können mit Gottes Hilfe „**umgeschmiedet“**,

**umgeformt** werden,

so dass sie mich auf meinem Weg zum **Frieden**

**stärker** werden lassen.

Dazu kann auch eine kleine **Übung** helfen:

Zuerst **atme** ich meinen Zorn

in einem kräftigen Luftzug **aus.**

Und dann tue ich das **Gegenteil** von dem,

was ich gerade tun **wollte:**

Anstatt die Tür **zuzuschlagen,**

nehme ich die Klinke **behutsam** in die Hand

und schließe **leise** die Tür.

Durch solche **Übungen**

kann sich mit der **Zeit**

unbeherrschter **Groll**

wandeln in die **Fähigkeit,**

mit Spannungen **ruhiger**

und **geduldiger** umzugehen.

*„Er ist unser* ***Friede“,***

so heißt es im **Neuen** Testament

von **Jesus Christus**.

In aller unserer eigenen **Unruhe,**

und **Unausgeglichenheit**

und **Verletzlichkeit**

dürfen wir zu **ihm** kommen.

Dürfen vor ihm **aussprechen,**

was wir sonst **keinem** sagen würden.

Und dürfen dann einfach **ausruhen**

in seiner **Gegenwart.**

Weil dort nichts **getan,**

und nichts **erreicht,**

und nichts **vorgezeigt** werden muss.

Bei ihm dürfen wir **ungeschützt**

die **sein**,

die wir **sind.**

Und es ist seine **Nähe,**

von der dieser **Friede** ausgeht,

der zuletzt **alles** erfüllen wird.

Sein **Friede**

wohne in unserem **Herzen**

und bestimme unser **Tun.**

 Amen.